

Alle Ausgaben Maifelder Nachrichten **" Passiert in Rüber" Berichte aus der Schulchronik**

Maifelder Nachrichten 11.02.2021

1950 Wasserschürfung.

Die hiesige Wasserleitung spendet nur eine Stunde am Tage Wasser. Diese Wassernot veranlasste die Gemeinde schon einige Jahren nach Wasser zu schürfen. Ein Wüschelrutengänger stellte nun im Wittgenbruch, einem Flurteil, der sich seitlich an der Dorfmitte in Richtung Lonning anschließt, Wasservorkommen fest. Seit einigen Wochen wird nun hier nach einer ergiebigen Wasserader gesucht. Ein Grabenschacht ergab endlich in 4 Meter Tiefe Wasser. Als man der Hauptquelle etwas Luft schaffen wollte, stieß man in dieser Tiefe auf ein Urnengrab (31.03.1950)

Urnengrab.

In dem Grab befanden sich drei Urnen. Zwei graublaue und eine rötlichgraue, die mit verbrannten und angebrannten Knochenresten gefüllt waren. Die Urnen wurden an das Amt Polch abgeliefert.

Juli 1950. Wasserversorgung

Seit Juli 1950 ist das neue Wasserwerk im Wittgenbruch fertiggestellt und in Betrieb. Das Leitungsnetz wird jetzt von zwei Quellen gespeist. Die alte Quelle in dem Flurteil Boos liefert noch etwa 18-20 cbm pro Tag; das fehlende Wasser wird von der Quelle im Wittgenbruch in den Hochbehälter gepumpt. Da der Wasserverbrauch in den ersten Monaten nach Fertigstellen des neuen Wasserwerkes so enorm war, sagte man sich, die Leitung müsse Bruchstellen haben, durch die soviel Wasser verloren gehe. Mit Horchgeräten gelang es bald, die undichten Stellen zu lokalisieren. Auf dem Dorfplatz vor der Schule grub man nach und fand einige undichte Stellen. Die verrosteten Rohre wurden durch neue ersetzt . Aber noch sind nicht alle undichten Stellen ausgebessert.

1951 Wasserversorgung: Die Wasserversorgung der Gemeinde, die eine Reihe von Jahren sehr schlecht war, wurde durch den Bau des neuen Wasserwerkes im Wittgenbruch ausgeglichen. Als ein Kuriosum ist es fast zu betrachten, dass es in diesem Jahr nicht in Tätigkeit zu treten brauchte. Die durch die reichlichen Schneefälle und die häufigen Gewitterregen des Sommers waren so ausgiebig, dass die alte Quellfassung den gesamten Wasserverbrauch sicherstellen konnte.

1952 Wasserversorgung: Die alte Quelle ist augenblicklich wieder so ergiebig, dass sie das ganze Dorf versorgen kann. Und doch zeigte es sich, dass man auch die Pumpstation des neuen Wasserwerkes in Betrieb setzen musste. Durch den gehobenen Grundwasserspiegel stand nicht nur die Quellenkammer sondern auch die Motorenkammer schon teilweise unter Wasser. Wollte man also ein Absaufen der Kraftanlage vermeiden, so musste man Tag und Nacht pumpen. Um die anwachsenden Stromgebühren zu unterbinden, ist man dazu übergegangen einen natürlichen Ablauf für die nicht benötigten Wassermengen zu schaffen. So hat man eine schnurgerade Rohrleitung vom Wasserwerk im Wittgenbruch zum Backhaus gelegt. Die Ableitung vom Wasserwerk mündet hier in die Dorfkanalisation. Die Anlage des Abflusses hat 6000,00 DM gekostet.

Originaltext aus der Schulchronik Rüber. H.Sch

Verfasser d. Redaktion bekannt.

Wird fortgesetzt.

Maifelder Nachrichten 19.02.2021

Corona hat unser aller Leben total verändert. im privaten Umfeld ist man isoliert, kein Vereinsleben, kein Stammtisch, keine kommunale Tätigkeit. Nichts aus dem Dorf gibt es zu berichten . Vielleicht eine gute Gelegenheit einmal in die Vergangenheit zurückzublicken. Was gab es vor 70 Jahren aus Rüber zu berichten. Deshalb ein Blick in die Schulchronik von Rüber.

Bau der Friedhofskapelle 1949. Der Kapellenbau ist in Rüber nach der Währungsreform in ein akutes Stadium getreten. Als die Flieger im letzten Kriegsjahr so große Verheerungen anrichteten und das Kriegsgetümmel sich in die Eifel verlagerte, da legte die Einwohnerschaft von Rüber ein Versprechen ab, zu Ehren der Gottesmutter eine kleine Kapelle zu errichten, wenn das Dorf von den Schrecken des Krieges verschont bleibe. Das Dorf hat keine nennenswerten Schäden davon getragen, und so will man jetzt das Versprechen in die Tat umsetzen. Über die Platzfrage war man sich aber nicht einig. Ein Teil der Bewohner wollte die neue Kapelle in Flurdistrikt "Margarethen" haben , weil dort historischer Boden sei. Ein dort stehendes Steinkreuz steht inmitten einer alten Begräbnisstätte aus dem fränkischen Zeitgeschehen. Ferner stand dort, bis es vor wenigen Jahrzehnten dem Zahn der Zeit zum Opfer fiel, eine Kapelle. Ein weiterer Teil der Bewohner wollte die Kapelle auf dem Nothenberg errichtet haben, dort sollte sie frei, nach allen Seiten hin weit sichtbar, errichtet werden. Der besinnlichere Teil der Bevölkerung hielt den Friedhof für den geeigneteren Platz des Kapellenbaus. Am letzten Märzsonntag d. J. wurde von den Familienoberhäuptern über die Platzfrage abgestimmt. 38 stimmten für den Friedhof, 37 für den Nothenberg und 6 für Margarethen. Damit ist dann die Platzfrage entschieden, ungelöst ist die Baufinanzierung. Eine Haussammlung erbrachte etwa 250,00 DM. Ein Theaterabend mit anschließender Verlosung verdoppelte diesen Grundstock, aber noch fehlt ein erkleckliches Sümmchen um das Bauvorhaben in die Tat umsetzen zu können.

1950 Kapellenbau: Am Sonntag dem 1 Oktober d. J. wurde der Grundstein zu der neuen Friedhofskapelle gelegt. Am Nachmittag bewegte sich die Filialgemeinde zur Baustätte hin, um an dieser seltenen Feier teilzunehmen. Der Herr Pastor erläuterte nochmals in einer Ansprache die Gründe die zum Bau führten und kam dann auf die Ausführung zu sprechen. Die Grundsteinurkunde wurde verlesen und sodann nebst einigen Münzen im Grundstein eingemauert. In diesem Jahr soll der Rohbau mit Asphaltbedachung fertiggestellt werden, dann werden auch die Finanzen erschöpft sein.

1951 Kapellenbau: Die am Kirmessonntag, dem 15. Juli d. J. eingeweihte Friedhofskapelle zu Ehren der schmerzhaften Muttergottes erfreut sich am Sonntagnachmittag eines regen Besuches.

Originaltext aus der Schulchronik Rüber. Verfasser der Redaktion bekannt H. Sch. Wird fortgesetzt.

Maifelder Nachrichten 25.02.2021

1949 -Straßenzustand - Straßeninstandsetzung Dorfstraße Die Dorfstraße befand sich in den vergangenen Jahren in einem erbarmungswürdigen Zustand. Zur Winterzeit glich sie an frostfreien Tagen stellenweise einem Morast. Eine Instandsetzung war dringend von Nöten. Nachdem man im vergangenen Herbst eine gänzlich zerfahrene Strecke an der Heidger Mühle in Ordnung gebracht wurde, hat man in diesem Frühjahr die Strecke zur Heidger Höhe mit Teersplitt eingewalzt, anschließend eine Strecke vom Friedhof zur Kaaner Höhe in der gleichen Weise hergestellt und zum Schluss die Dorfstraße mit einer Kleinschlagdecke versehen. Gar zu gern hätte man im Dorfe auch eine schöne saubere Teerdecke gesehen, aber wegen der Kostenfrage wurde die Einwohnerschaft auf später vertröstet.

1953 Straßeninstandsetzung Kirchstraße. Die verlängerte Kirchstraße bot im Verhältnis zu dem, an die Hauptstraße des Dorfes anstoßendem, vorderen Teil der Kirchstraße bislang einen trostlosen Anblick dar. Dieser Teil der Kirchstraße war im Jahr 1938 in vorbildlicher Weise gepflastert worden. Kein Wunder darum, wenn die Anwohner der verlängerten Kirchstraße den Wunsch nach ähnlichen Straßenverhältnissen hegten. Der Weiterbau scheiterte damals, weil die Feldanlieger sich nicht bereit erklärten, den erforderlichen Geländestreifen, der am gleichmäßigen Ausbau der Straße fehlte, an die Gemeinde abzutreten. Erst bei der Umlegung vor einigen Jahren wurde der Gemeinde dieser Streifen zugeteilt. Im Juli dieses Jahres wurde das Grundbett des neuen Straßenteiles ausgehoben. Nachdem seitlich die Rinnen gepflastert waren, wurde die Packlage gesetzt und mit Kleinschlag eingewalzt. Mit mehreren Lagen Teersplitt wurde eine staubfreie Decke geschaffen, sodass die Anwohner jetzt an dem schönsten Straßenteil des Ortes wohnen. Mit 16.800 Mark hat die Gemeinde so ein prächtiges Straßenbild geschaffen.

1955 Straßeninstandsetzung Lonniger Straße. Einem langgehegten Verkehrsbedürfnis ist man zu Leibe gerückt. Eine der schlechtesten Straßen die Lonniger Straße, der Ausbau wurde endlich in Angriff genommen. Die Ausführung der Straßenbauarbeiten ist der Firma Toni Hillesheim von Mayen übertragen worden. Obwohl die Arbeit auf der ganzen Wegesstrecke aufgenommen wurde, war man doch bestrebt, das Dorfstück sobald als möglich fertig zu stellen, damit die Bauersleute ihre Erntevorräte vor Winter doch noch teilweise in ihre Keller einbringen konnten. Mit einem Bagger wurde die Erde etwa 80 cm tief ausgehoben, so dass an manchen Stellen schon die Wasserleitungsrohre sichtbar wurden. Zum Schutz gegen Frost wurde eine Lavalitschicht von 20 cm als Unterbau verwendet. Die darauf ruhende Packlage und Straßendecke wurden mit Teersplitt gleichmäßig abgedeckt und angewalzt. Vor Winter wurde diese kurze Dorfstück restlos fertig gestellt.

**Originaltext aus der Schulchronik Rüber. Verfasser der Redaktion
bekannt. H. Sch**

Wird fortgesetzt.

Maifelder Nachrichten 04.03.2021

1950 Schule

Der Schuljahresbeginn ist jetzt wieder für die Osterzeit festgesetzt.

Aufgenommen wurden neun Kinder, 6 Knaben und 3 Mädchen. Die Schülerzahl der hiesigen Schule beträgt jetzt 88.

Am 1 Juli wurde eine Schülerin nach Koblenz überwiesen. Nachdem am 27 Juli dann auch der Abschlussjahrgang entlassen wurde, beträgt die Schülerzahl 74. Da nun am Entlassungstag das Dorf seine Zuteilung an Flüchtlingen bekam, wird die Schülerzahl doch beträchtlich höher liegen. Am 26 Juli d. J. wurden der hiesigen Gemeinde 56 Flüchtlinge zugeteilt, davon waren noch 15 schulpflichtige Kinder. Eine Schülerin die noch zum Entlassungsjahrgang 1942 zählte wurde sofort entlassen, sodass die Schülerzahl um 14 zunahm und jetzt wieder 88 beträgt.

1951 Schule: Am 3. April begann dann das neue Schuljahr. Aufgenommen wurden 4 Schulneulinge, 1 Knabe und 3 Mädchen. Die Schülerzahl beträgt jetzt 93. Vor den Sommerferien findet die Entlassung statt. Bei der diesjährigen Entlassung am 31.08 schlossen sich die Pforten der Volksschule hinter 13 Schülern, 11 Knaben und 2 Mädchen. Die Schülerzahl, die durch einige Zugänge von Flüchtlingen - und anderen Kindern auf 95 angewachsen war, beträgt jetzt nur mehr 82 Kinder.

1952 Schule: An Ostern 1952 wurden 8 Knaben und 3 Mädchen in die Schule neu aufgenommen die Schülerzahl beträgt 89. Zur Entlassung gelangten am 31 August 10 Knaben und 8 Mädchen. Die Schülerzahl betrug 71.

Schule 1953: Zu Ostern wurden 8 Schulneulinge aufgenommen, und zwar 5 Knaben und 3 Mädchen. Die Schülerzahl beträgt jetzt 79, 48 Knaben und 31 Mädchen.

Am 31 August wurden 4 Knaben und 3 Mädchen aus der Schule entlassen. Schülerzahl= 67

Schule 1954: Neu aufgenommen wurden an Ostern vier Kinder, 2 Knaben und 2 Mädchen. Die Schülerzahl beträgt jetzt 69.

Schule 1955: An Ostern 1955 wurden 12 Schulneulinge, sieben Knaben und fünf Mädchen, in die Schule aufgenommen Die Schülerzahl beträgt jetzt 65. Zur Entlassung gelangten am 31 Juli d. J. 8 Schüler, 5 Knaben und 3 Mädchen. Da im Laufe des Sommers 3 Mädchen an andere Volksschulen überwiesen wurden beträgt die jetzige Schülerzahl 54. Sie ist als die niedrigste Schülerzahl seit Beginn des ersten Weltkriegs zu buchen, wird aber voraussichtlich im übernächsten Jahr wieder im Aufsteigen begriffen sein.

Schule 1956: Die Zahl der Schulneulinge, die zu Ostern in die Schule eintraten, belief sich auf 5 davon 3 Knaben und 2 Mädchen. Schülerzahl 60. Am 31 Juli d. J. fand letztmalig die Herbstentlassung aus der Schule statt. Zur Entlassung gelangten 6 Schüler und zwar 3 Knaben und 3 Mädchen. Ferner sollten noch die 1942 geborenen Schüler, die verspätet in die Schule aufgenommen wurden, entlassen werden. Da die Eltern sich aber für freiwilligen Weiterbesuch entschieden, bleiben sie noch bis Ostern 1957 in der Schule. Durch die Entlassung und den Wegzug zweier Familien ist die Schülerzahl auf 51 gesunken.

**H.Sch. Originaltext aus der Schulchronik Rüber. Verfasser Lehrer Müller
Wird fortgesetzt.**

Maifelder Nachrichten 11.03.2021

31.03.1950 Urnengrab

Bei der Suche nach einer Wasserader im Witschenbruch stieß man bei der Aufgrabung in der Tiefe von 4 Meter auf ein Urnengrab

Auf zwei Schiefersteinen lag ein ebensolcher Deckel von etwa 1 Meter Länge aus rohem Schieferstein. In dem Grab befanden sich drei Urnen. Zwei graublaue und eine rötlichgraue, die mit verbrannten und angebrannten Knochenresten gefüllt waren. Die beiden großen Urnen, die wohl 20 bis 30 cm Höhe hatten, wurden durch dem unter großer Belastung stehenden Deckelstein zerdrückt; nur die kleinere die keinerlei Verzierungen aufwies, blieb erhalten. Interessant sind die Verzierungen der großen graublauen Urne, wie aus den Scherben zu erkennen ist. Um den Urnenbauch sind in Abständen von 1.5 cm drei Abdrücke von Schnüren in Strohkordeldicke sichtbar, dazwischen findet man feine Fischgrätenmuster, als wären sie mit einer Nadel eingeritzt. Die Kunstfertigkeit der Urnen deutet auf die Töpferscheibe hin. Es ist anzunehmen, dass es ein Urnengrab der Bronzezeit, in der die Toten verbrannt wurden, darstellt. Das mag wohl Grab schon 3-4000 Jahre in der Erde ruhen. Urnen und Urnenscherben wurden an das Amt Polch abgeliefert.

31.08.1922 Kriegerdenkmal.

Die Gemeinde Rüber setzte ihren gefallenen Helden des unglückseligen Weltkrieges 1914 - 18 auch ein Denkmal neben die Kirche. Erbaut von der Firma Moog in Kottenheim, wurde es am 2 Juli 1922 eingeweiht. Die Kosten des Denkmals von 35000 RMark (Inflationzeit) wurden aufgebracht teils durch freiwillige Spenden der Gemeindemitglieder, teils durch große Beiträge der Ortsvereine. Da noch eine große Summe fehlte, veranstaltete der Cäcilienangereiner mehrere Theateraufführungen am 6 Januar, 8 Januar, Christi Himmelfahrt. Der Reinertrag mit 8000,00 Mark wurde der Denkmalkommission überreicht.

1954 Gefallenen Ehrung.

Um das Andenken an die im zweiten Weltkrieg gefallenen Krieger und Zivilpersonen in Ehren zu halten, hatte man bereits vor dem Allerheiligenfeste des Vorjahres in der Kriegergedächtniskapelle auf dem Friedhof eine große Granitplatte mit den Namen der Opfer dieses Krieges in die linke Seitenwand eingelassen. Um bei weltlichen Feiern auch ein Mahnmal vor Augen zu haben, hat man dann noch in diesem Sommer an dem Kriegerdenkmal vor der Filialkirche eine Änderung vornehmen lassen. An den beiden Seiten wurden die Namen der Gefallenen des 1. Weltkrieges ausgemeißelt und dafür je eine Granitplatte mit den Opfern des 1. und des 2. Weltkrieges eingesetzt. Am Kirmesmontag dem 12.07 des Jahres fand die feierliche Einweihung statt. Nach den Klängen einer Musikkapelle wechselten Ansprache, Gedichte von Schulkindern und Kranzniederlegungen miteinander ab. Die sich zahlreich eingefundene Volksmenge begab sich sodann zur Kriegergedächtniskapelle, wo für die Weltkriegstoten eine hl. Messe gefeiert wurde.

Originaltext aus der Schulchronik Rüber. Verfasser Lehrer Müller.

Ausgewählt: H. Scherhag

1953 Glockenweihe

Das alte Geläute unserer Filialkirche musste im Jahre 1944 zur Verwendung für Kriegszwecke abgeliefert werden. Als kleinen Ersatz hing man dann ein schon mit einem Sprung versehenes Stahlglockchen in den Glockenstuhl. Ein jammervolles Geläute war immer noch besser als keines. Der Gedanke der Beschaffung eines neuen Geläutes beschäftigte die Gemüter der Filialeingesessenen immer stärker, bis dann im Frühjahr d. J. der Herr Pastor von Lonnig die Glockenfrage aufgriff. In einer anberaumten Versammlung zeigte sich, dass die Mehrzahl der Dorfbewohner diesen Gedanken sehr begrüßte. Eine weitere Beratung mit den Dorfbewohnern klärte die Frage der Kostenaufbringung. Auf Grund angeforderter Angebote erhielt die Firma Albert Junker in Brilon (Westfalen)den Auftrag zum Guss eines neuen Geläutes. Da ein Bronzegeläute allzu hohe Anforderungen an die Geberfreudigkeit der Rüberer Filialeingessenen gestellt hätte , begnügte man sich mit einem Guss aus Sonderbronze, einer Mischung aus Stahl und einem kleinen Prozentsatz Kupfer. Die Sonderbronze hat neben dem Vorteil der Billigkeit auch noch den, dass sie für Kriegszwecke unverwendungsfähig ist, aufzuweisen. In der letzten Juniwoche traf endlich das Geläute, mit dem Lastwagen des Landesproduktenhändlers Scherhag in Brilon abgeholt, hier ein. großer Jubel herrschte. An einem von dem Zimmermann Steffens hergestellten Holzgerüst, mit Girlanden, Tannengrün und Fähnchen geschmückt, harrten dann die Glocken der feierlichen Weihe am Nachmittag des Sonntag vor Peter und Paul, die durch Dechant Ehses - Mertloch-vorgenommen wurde. Die 9 Zentner schwere Totenglocke trägt die Aufschrift: " Ich bin die Auferstehung und das Leben". Der Auftrag der 7 Zentner wiegenden Marienglocke gibt unserem Schutzbedürfnis Ausdruck: " Königin des Friedens beschütze uns ". Der Schutzpatronin unseres Gotteshauses zu Ehren schwingt die 5 Zentner schwere Margarethenglocke umso ihrem Aufdruck: " Heilige Margarethe, bitte für uns ".Klang verleihen. Eine Woche arbeitete man an dem Hinaufbringen der Glocken, was sich wegen der Enge des Raumes verhältnismäßig mühselig gestaltete. Am Kirmesmorgen 12.07.1953 ertönte das neue Geläute erstmals zur Freude und Bewunderung aller Zuhörer. Noch ehe das neue Geläute läutefertig war, mussten die Glocken schon eine traurige Pflicht erfüllen und einem bei einem Motorradunfall ums Leben gekommenen Jungmann zu Grabe läuten. (Niklaus Rössel) So hängen die Glocken jetzt obenan ihrem Bestimmungsort, nicht nur zur Freude der Dorfbewohner und zu einer Zierde des Gotteshauses, sondern auch als Verkünder unseres Glaubens und ganz besonders als Mahnerinnerung, die Glaubenstreue nicht über Bord zu werfen.

Originaltext aus der Schulchronik Rüber. Verfasser Lehrer Müller. Ausgewählt H. Sch.

Maifelder Nachrichten 25.03.2021

1954 Sportplatzeinweihung. Bei der Umlegung 1947 wurde der hiesigen Jugend ein 10 Minuten vom Dorfe liegendes Sportplatzgelände von 2 Morgen Größe zugeteilt. Ursprünglich feuchtes Wiesengelände, in der Nähe der Schäfersmühle am Küttiger Weg gelegen, wurde es notdürftig als Sportplatz hergerichtet. Bald zeigten sich auch die Nachteile. Während des Winters war der Platz wegen der Nässe fast nicht zu benutzen. Im Sommer vergraste er gänzlich, sodass er mit der Sense stets in Ordnung gehalten werden musste.

In diesem Frühjahr wurde er mit dem angrenzenden Flurbezirk durch Tonrohrleitungen entwässert. Mit Pflügen und Eggen rückten die Mitglieder des Sportvereins in den ersten Septembertagen dem vergrastem Sportplatz zu Leibe, ebneten und walzten ihn mit einer schweren Walze gut ein. Vorschriftsmäßige Tore und eine sauber angelegte Holzgittereinfriedung gaben dem Platz ein gefälliges Ansehen, so dass der feierlichen Einweihung nichts mehr im Wege stand. Nach dem Gottesdienst am Sonntag dem 19. September bewegte sich die sportbegeisterte Dorfbevölkerung mit dem Geistlichen in der Mitte, dem neu hergerichteten Sportplatz zu. Herr Pater Meißner, mit den Messdienern Kurt Schmitt und Leo Klöckner, segnete den Platz ein und würdigte in seiner Ansprache die Bedeutung eines gesunden Sportes für die leibliche und seelische Entwicklung. Bei dem großen Festzug am Nachmittag gedachte man auch den Toten beider Weltkriege. Unter den Klängen eines Trauermarsches legte der hiesige Sportverein einen Kranz zum ehrenden Gedenken nieder. Die anschließenden Testspiele auf dem Sportplatz standen im Zeichen stürmischer Regenschauern, so dass viele Zuschauer fluchtartig den Platz verließen.

**Originaltext aus der Schulchronik Rüber. Verfasser Lehrer Müller.
Ausgewählt: H. Scherhag. Wird fortgesetzt.**

Hinweis für Ortsunkundige und Neubürger: Die Fläche wo damals der Sportplatz war, liegt unmittelbar vor dem hiesigen Naturschutzgebiet und ist heute mit Sträuchern und Bäumen bewachsen. An dem unten vorbeiführendem Weg kann man vom Küttiger Weg zum Gappenacher Weg gehen. Früher floss an der, zum Biotop gelegenen Seite des Weges der Mühlenteich, der die Schäfersmühle mit dem benötigten Wasser zum Antrieb des Mühlrades versorgte.

Maifelder Nachrichten 01.04.2021

1950 bis 1959 etwas Statistik.

1950 Volkszählung: Bei der Volkszählung am 13 September 1950 wurden 116 Anwesen mit 144 Haushaltungen gezählt. Die Einwohnerzahl des Dorfes ergab insgesamt 585 Seelen, davon waren 298 männlich und 287 weiblichen Geschlechtes.

1950 der erste Traktor. Im Zuge der fortschreitenden landwirtschaftlichen Motorisierung kam auch in diesem Sommer der erste Traktor ins Dorf. Der Landwirt Nik. Adams legte sich einen starken Traktor zu (8000 DM). Es handelte sich um einen 28 PS Güldner Traktor. Wenn nicht der hohe Anschaffungspreis wäre, würde mancher seinem Beispiel folgen. Die Zahl der gummibereiften Ackerwagen ist beträchtlich angewachsen, beträgt schon über ein Dutzend.

1951 Volksbücherei. Bereits im Krieg wurde durch staatliche Zuwendungen eine Volksbücherei aufgebaut. Sie zählte damals etwa 120 Bücher, konnten aber damals nicht ausgeliehen werden, da sie infolge anderweitiger Verwendung des Schulsaals, worin sie untergebracht war, auf dem Schulspeicher untergestellt werden musste. Beim Zusammenbruch des NS Staates mussten alle Bücher mit nazistischem Einschlag ausgemerzt werden, sodass noch etwa 50 Bücher übrig blieben, womit man ja die Bücherei nicht eröffnen konnte. Aus diesem Aschenbrödel dasein wurde die Bücherei in diesem Jahr erlöst. Zu einem Staatszuschuss von 300 DM, bewilligte die Gemeindevertretung noch 100 DM, Für diese Summe von 400 DM, wurden von der staatlichen Büchereistelle in Koblenz beherrschende und unterhaltende Bücher für alle Schichten der ländlichen Bevölkerung beschafft, sodass sie jetzt an 150 Bände zählt. Da in den Sommertagen der ländlichen Bevölkerung wenig Zeit zum Lesen bleibt, soll die Bücherei erstmals in diesem Herbst ausgeliehen werden.

1953 Aufteilung der Ackerflächen nach Anbauarten.

Wald und Wiesenflächen der Gemeinde umfassen noch nicht ganz 2 %, alle anderen Flächen zählen als Ackerland. Die Ackerfläche verteilt sich in der Hauptsache wie folgt: Roggen 4,87 ha, Winterweizen 120 ha, Sommerweizen 0,30 ha, Wintergerste 7,92 ha, Sommergerste 23,96 ha, Hafer 64,56 ha, Sommermenggetreide 0,85 ha, Frühkartoffeln 2,76 ha, vorgekeimte Kartoffel 0,50 ha, Mittelfrühe Kart. 19,49 ha, Spätkartoffel 105,96 ha, Zuckerrüben 1,50 ha, Runkelrüben 47,49 ha, Rotklee 8,68 ha, Klee gras 0,57 ha, Luzerne 79,90 ha, Mais Futter 1,20 ha, Hafer Wicken 2,73 ha, Grassaaten 2,5 ha, Gesamtackerfläche 495,89 ha.

Originaltext aus der Schulchronik Rüber. Verfasser Lehrer Müller.

Ausgewählt: H. Scherhag. Wird fortgesetzt.

Leider geht in unserer schnelllebigen Zeit vieles verloren. Beim Wechsel der Generationen landen vor allem Fotos, schnell im Abfall. Ich bitte darum, wenn Familien im Dorf noch alte Fotos mit Aufnahmen von Vereinen, Plätzen oder öffentlichen Veranstaltungen besitzen, mir dieses mitzuteilen oder leihweise zu übergeben. Die Fotos werden gescannt und damit archiviert. Die Original Fotos erhält der Besitzer sofort zurück.

Maifelder Nachrichten 08.04.2021

1954 Gründung Trommlerchor Im Herbst 1953 ging man hiesigerorts zur Bildung eines Trommler und Pfeifenkorps. Bei festlichen Umzügen und Veranstaltungen fand man es stets als einen Mangel, dass die Dorfgemeinschaft in solchen Fällen auf die Mitwirkung auswärtiger Spielleute angewiesen war. Auf Anregung des Feuerwehrführers hin meldete sich eine Anzahl junger Burschen, die Lust und Liebe zur Sache hatten. Von freiwilligen Geldspenden bestritt man die Anschaffung der Musikinstrumente. Mitglieder vom Trommlerkorps Polch konnten für die Ausbildung der hiesigen Musikgruppe gewonnen werden. Bei dem diesjährigen Martinszug trat dann das hiesige Trommlerkorps erstmalig öffentlich auf und trug zum reibungslosen Ablauf der schönen Veranstaltung bei.

1956 Wohnungsstatistik.

Im September dieses Jahres wurde eine Wohnungsstatistik vorgenommen. Alle Häuser weisen nur eine Wohnung auf, die sich aber öfters zwei oder mehr Familien teilen. Die Zählung ergab 129 Wohnungen mit 16 Einpersonen und 134 Mehrpersonenhaushalten. Legt man eine Einwohnerzahl von 580 Personen für die Gemeinde Rüber zugrunde, so ergibt das für den Haushalt etwa 4 Personen. Gegen frühere Zählungen ist also ein beträchtliches Abgleiten in der Zahl der Haushaltsmitglieder festzustellen.

1957 Erneuerung des elektrischen Ortsnetzes.

Im November d. J. wurde das ganze Ortsnetz der Stromversorgung von der Rheinelektra generalüberholt. Das Dorfnetz wurde vollständig erneuert und auf allen Häusern neue Masten gesetzt. Im Zuge dieser Erneuerung wurde auch eine Straßenlampe verlegt. Am Haus Josef Bach verschwand die Lampe und wurde auf dem Dorfplatz am Anwesen des Jakob Roos angebracht, erstmalig in Neonbeleuchtung, sodass jetzt an den Abenden der Dorfplatz in greller Lichtflut erstrahlt. Auch die beiden Schulen wurden kürzlich mit dieser neuen stromsparenden Beleuchtung ausgestattet. Die neue Straßenlampe erregt bei der Dorfbevölkerung Verwunderung, und die Gemeinde trägt sich mit dem Gedanken, an den markantesten Punkten des Straßennetzes eine ähnliche Beleuchtung anzubringen.

Originaltext aus der Schulchronik Rüber. Verfasser Lehrer Müller.

Ausgewählt: H. Scherhag. Wird fortgesetzt.

Maifelder Nachrichten 15.04.2021

1954

Ein Stückchen dörfliches Brauchtum ist wieder dahingeschwunden. Vor etwa drei Jahren wurde das gemeindeeigene Backhaus nochmals instandgesetzt, das heißt der ganze Backofen wurde neu gesetzt. Ein Jahr lang backten die Hausfrauen noch ihr schönes knuspriges Bauernbrot. Auf einmal dünkte ihnen auch diese Arbeit zu mühselig. Im Zuge der Modernisierung ging man dazu über das Brot beim Bäcker zu holen. Einerseits kann man es ja den arbeitsüberlasteten Bauersfrauen nicht verargen, aber andererseits ist so ein Quäntchen Dorfidyll in die Brüche gegangen. Wie angenehm war doch an Wochentagen der Duft des frischen Brotes, wenn man am Backhaus vorbei kam. Und wie lieblich zogen einem an den drei letzten Tagen vor der Kirmes die Wohlgerüche des schöngebackenen Kuchens in die Nase ! So steht nun das einsam gewordene Backhaus in Trauer über die Treulosigkeit der Menschen.

Originaltext aus der Schulchronik Rüber. Verfasser Lehrer Müller.

Ausgewählt: H. Scherhag. Wird fortgesetzt.

Nachtrag zur Chronik. 08.04.2021

Es sollten 37 Jahre vorübergehen bevor der Backofen im alten Backes wieder unter Dampf kam. In den dahin gehenden Jahren hatte sich einiges getan. Das Backes hatte seine eigentlichen Funktion verloren und war nicht gerade ein Schmuckstück in der Ortsmitte. Das Dach wurde undicht. Die Fassade immer unansehnlicher. Im Dorf wurde der Ruf, den alten Kasten endlich abzureißen immer lauter. Allein der Umstand, dass in den zwei Räumen eine kinderreiche Familie wohnte, bewahrte das Backhaus vor dem Abrissbagger. Im Jahr 1979 schwenkte die Stimmung um. Der damalige Gemeinderat fasste den Beschluss das Backhaus mit geringen Zuschüssen vom Land und eigenen Geldmittel, in ein ansehnlicheres Aussehen zu versetzen. Danach wurde 1980 das Gebäude unter Denkmalschutz gestellt. Am 01.05.1986 fand im Backhaus eine Fotoausstellung aus Anlass des 150 jährigen Bestehen des Backhauses, in Verbindung mit einem Tag der offenen Tür statt. Am 01.11.1986 gestaltete eine ehemalige Rüberer Bürgerin, eine photographische Rückschau: " Rüberer Jahreszeiten 1955 bis 1985 ". Zu einer Hobbyausstellung der heimischen Künstler, hatte die Ortsgemeinde Rüber, im November 1989 ins alte Backhaus eingeladen. Die Veranstaltung fand reichlich Besuch der Bevölkerung. Dort kam die Idee, den Backofen wieder zu gewissen Anlässen zu aktivieren. Es vergingen aber noch 2 Jahre. Am 20.11.1991 wurde erstmalig der Backofen angeheizt und wieder Brot gebacken. Von dem Tag an wurde die Tradition des Backes ein oder zweimal im Jahr gepflegt. Anlass war in der Regel das Erntedankfest oder ein aktuelles Dorffest. Das Backen fand vor einigen Jahren ein jähes Ende. Im Backofen hatte sich an dem Gewölbe des Ofens ein Stein gelöst. Aus Sicherheitsgründen, ist seit der Zeit, eine weitere Nutzung des Ofens nicht mehr möglich. Über eine Reparatur wird nachgedacht erscheint aber im Moment nicht finanzierbar. Die Gründung eines Fördervereins wäre eine denkbare Lösung.

Im Jahre 2007 wurde das Backhaus für 105.000 Euro mit darin enthaltenen 42.000 Euro Landeszuschüssen aufwendig renoviert und ist heute ein Schmuckstück in der Dorfmitte von Rüber.

Maifelder Nachrichten 22.04.2021

1957 Bau der Kühlanlage

In den ersten Monaten dieses Jahres fasste die Gemeindevertretung den Entschluss zur Anlage einer Gemeinschaftsgefrieranlage zu schreiten. Aufklärende Vorträge und Besprechungen, sowie die Besichtigung einer Tiefkühlanlage in dem Ort Boos, hatten die Wege geebnet und einen Großteil der Einwohnerschaft für die Ausführung gewonnen. Doch trat infolge von Unklarheiten, bei der Aufstellung des Planes, noch eine Verzögerung in der Ausführung des Baues ein. Als man dann endlich im Juni diesen Jahres die Erstellung der Anlage begann, freuten sich die Interessenten, die neue Anlage noch zur Kirmes am 14. Juli benutzen zu können. Sie wurden enttäuscht, denn die endgültige Inbetriebnahme zog sich bis Mitte August hin. Die Anlage, die Erste ihrer Art im Amt Polch, enthält 42 Kammern von je 200 Liter, in denen Fleischwaren, Gemüse und Früchte in Celophanumhüllung eingelegt werden können. Eine Tiefkühlung auf - 18 Grad ermöglicht eine mehrjährige Haltbarkeit. Von den 42 Kammern sind bis jetzt 30 an Interessenten abgegeben, der Rest ist noch unbenutzt. In eine Ecke der Anlage ist noch ein besonderer Kühlraum angelegt, in welchem die geschlachteten Tiere bis zur Zerkleinerung eingehängt und abgekühlt wurden. Fleischerblock und Tisch ermöglichen die Zerlegung der geschlachteten Tiere und die Einhüllung direkt an Ort und Stelle. Während der Kühlraum allen Gemeindemitgliedern zur Verfügung steht, muss das Anrecht auf eine Kühlkammer durch eine einmalige Zahlung von 300 Mark und die anteilmäßige Beteiligung an den Unterhaltungskosten erworben werden. Die Unkostenbestreitung setzt sich, wie folgt, zusammen: 5.500 DM gibt der Staat als Zuschuss, 12.600 DM bringt die Vermietung der Kammern ein, vorausgesetzt, dass alle Abnehmer finden. Der Rest von etwa 12.000 DM geht zu Lasten der Gemeinde, sodass die Gesamtkosten sich auf ca. 30.000 DM belaufen. Am Sonntag dem 18. August d. J. fand die feierliche Einweihung im Beisein von Behördenvertretern und unter Beteiligung der Dorfbevölkerung statt. Möge die neue Anlage, die in sie gesetzte Hoffnungen zur Entlastung der Hausfrauen und zur Belegung des Küchenszettels erfüllen und sich so zum Segen des Dorfes auswirken.

Originaltext aus der Schulchronik Rüber. Verfasser Lehrer Müller.

Ausgewählt: H. Scherhag. Wird fortgesetzt.

Nachtrag: Nach und nach setzten sich die Haushaltskühltruhen durch. Die Landwirtschaft veränderte sich, es gab weniger Hausschlachtungen. Das Kühlhaus wurde immer weniger genutzt

t. Mitte der Achtziger Jahre wurde der Betrieb endgültig eingestellt. Folge davon, abreißen oder ?

Auf Initiative der Ortsvereine, einvernehmlich mit der Ortsgemeinde, wurde das Innere des Gebäudes in Eigenleistung und finanziert durch die Vereine so umgestaltet, dass es bis zum heutigen Tag, bei Vereinsfesten auf dem Dorfplatz genutzt werden kann.

Maifelder Nachrichten 29.04.2021

1953 Wohnungsbau bis 1959

Schon während der Kriegszeit des zweiten Weltkrieges wurde der Wohnraum in Rüber knapp. Zahlreich Ausgebombte der umliegenden Städte, namentlich aus Mayen suchten in Rüber Zuflucht. Man tröstete sich damit, dass dieser Zustand sich wieder bei Kriegsende bessere. Ganz allmählich zogen auch wirklich, nach Einstellung der Kriegshandlungen, die meisten dieser Familien wieder zu ihrem Herkunftsort zurück. Nach und nach kehrten jetzt die Kriegsteilnehmer aus der Kriegsgefangenschaft zurück. Es wurden neue Familien gegründet. Die fühlbare Wohnungsverknappung, die sich nach Kriegsende etwas gelockert hatte, wurde wieder angespannter. Die katastrophale Währungsfrage machte aber bis zum Eintritt des Währungsschnittes 1948, fast jede Bautätigkeit unausführbar. Nach dieser Zeit als wieder Baumaterial zu haben war, fehlte es an den nötigen Geldmitteln zur Ausführung der Bauvorhaben, da staatliche und genossenschaftliche Kredite so gut wie gar nicht flossen. Die 1950 erfolgte Zuweisung von über 60 Ostflüchtlingen, die größtenteils in der nationalsozialistischen Zeit von Bessarabien nach dem Warthagau umgesiedelt und von dort bei Kriegsende ebenfalls wieder vertrieben worden waren, bedingte eine wiederholte Wohnungseinschränkung. Die vielfach untragbaren Wohnverhältnisse ließen in vielen den Wunsch nach einem Eigenheim reifen. Die Baulust zeigte schon schöne Früchte. Es folgte eine Aufstellung der neuen Wohnhäuser. Baujahr **1952** Ww. Maria Sch. Gappenacher Str./ **1953** Alex. Kl. Kirchstr./ **1953** Johann. M. Polcher Straße./ **1953** Karl. E. Küttiger Str./**1954** E. St. Gappenacher Str./**1954** Josef M. Küttiger Str./ **1954** Ww. R. Siedlung/ **1954** Josef H. Siedlung / **1954** Ignatz L. Siedlung./**1954** Franz. Sch. Siedlung/ **1955** Franz K. Im Peschen / **1955** Karl D. Küttiger Str. / **1955** Adam St. Gappenacher Str./ **1955** Jakob M. Dorfstraße / **1957** Peter W. Küttiger Str. / **1958** Peter .K. Im Peschen / **1958** Erich B. Polcher Str./ **1959** Franz H. Im Peschen. **Summe 18 Neubauten**

Fünf dieser Wohnhäuser wurden unter Inanspruchnahme von Flüchtlingsdarlehen aufgebaut, die anderen nahmen anderweitige Kredite in Anspruch. Alle Bauten wurden aus Schwemmsteinen erstellt. Bei den heutigen Bauten beherrscht der Schwemmstein das Feld. Bis zum 1. Weltkrieg bevorzugte man den druckfesten Lavalit, (Grotzen) vom Ochtendunger Karmelenberg, vereinzelt auch den Ziegelstein. Während bis zum letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts, der das Felsmassiv der hiesigen Gegend bildende Schieferstein, den jeweiligen Baustein abgab. So bildet also der jeweilige Baustein ein getreues Abbild der zu seiner Zeit herrschenden Verkehrsverhältnisse.

Originaltext aus der Schulchronik Rüber. Verfasser Lehrer Müller.

Ausgewählt: H. Scherhag.

Hiermit wird die Berichterstattung aus der Rüberer Schulchronik vorläufig beendet.

Nach 1959 wurde die Schulchronik, warum auch immer, nicht mehr weitergeführt.

Maifelder Nachrichten 29.04.2021

Hiermit wird die Berichterstattung aus der Rüberer Schulchronik vorläufig beendet.

Die mir vorliegende Schulchronik von Rüber wurde von dem jeweiligen Schullehrer oder Pastor seit mindestens 1848 handschriftlich, überwiegend in Sütterlinschrift geführt. In den bisher veröffentlichten Berichten wurden die wichtigsten Ereignisse aus Rüber, in der Zeit von 1950 bis 1959 ausgewählt. Nach 1959 wurde die Schulchronik, warum auch immer, nicht mehr weitergeführt. In der Schulchronik wurden in dieser Zeit auch viele andere Begebenheiten niedergeschrieben die bis jetzt noch nicht veröffentlicht wurden. Zum Beispiel: die jahreszeitlichen Wettermeldungen, besondere Wetterereignisse, die Erntemeldungen, die Apfelernte oder die Wahlergebnisse von Bundestags Landtags und Kommunalwahlen. Sollte Interesse bestehen, könnten nach der Sommerpause weitere Berichte aus der Schulchronik erfolgen.

Die jetzt vorläufig endende Aktion war eine Gelegenheit, in dieser nachrichtenarmen Coronazeit, einiges aus vergangenen Tagen zu berichten. Der Redaktion der Maifelder Nachrichten sage ich danke für die hervorragende Präsentation der Artikel. Leider geht in unserer schnelllebigen Zeit vieles verloren. Beim Wechsel der Generationen landen viele Dinge, vor allem Fotos, schnell im Abfall. Ich bitte darum, wenn Familien im Dorf noch alte Fotos mit Aufnahmen von Vereinen, Plätzen, Maschinen oder öffentlichen Veranstaltungen besitzen, mir dieses mitzuteilen oder leihweise zu übergeben. Die Fotos werden gescannt und damit archiviert. Die Original Fotos erhält der Besitzer sofort zurück. Es wäre auch mein Wunsch wenn sich die Sammler von historischen Fotos einmal treffen (nach Corona) und dabei Fotos austauschen könnten. Also schaut einmal nach und dann melden: Heribert Scherhag St. Margarethenstraße 26 a Tel. 02654 1433. Wer die Möglichkeit hat die Fotos per Mail zu senden, kann dies auch tun. heribert.scherhag@hotmail.de .

In der Hoffnung das es in Zukunft wieder etwas mehr aus dem aktuellen Leben zu berichten gibt verbleibe ich mit gutenWünschen und

bleiben Sie gesund.

Fotos: Angaben M. N Datum = Ausgabe der Maifelder Nachrichten



Das neue Pumpwasserwerk M. N. 11.02.21



Friedhofskapelle M. N. 18.03.21



Margarethenstraße vor dem Ausbau. Hof Scherhag. M. N. 25.02.21



Schulklasse vor der Schule M.N. 04.03.21



Kriegerdenkmal M.N. 11.03.21



Glockenweihe M.N. 18.03.21



Sportplatzeinweihung M.N. 25.03.21



Kartoffelernte Stefan Scherhag Gertrud Sch. Frau Wolf u. Kinder M.N. 01.04.21



Die Freiwillige Feuerwehr mit ihrem Spielmannszug, anlässlich des Amts-Feuerwehrfestes 1961.

Trommlerchor u. Feuerwehr M.N. 08.04.21



Altes Backes mit Steigerturm M.N. 15.04.21

Ausstellung im alten Backhaus

Eine Heimstätte dörflicher Kultur

Im alten Steinofen soll im nächsten Jahr wieder Brot gebacken werden

Die 14 Aussteller im Alter zwischen zwölf und 65 Jahren kamen aus Rüber, Polch, Kehrig und Plaidt. Ortsbürgermeister Leo Klöckner hatte die Veranstaltung namens der Gemeinde ausgerichtet. Zu den Gästen der Ausstellung gehörte auch Bürgermeister Hans Baulig.

Die Hobbykünstler haben Landschaften, Baudenkmäler und landwirtschaftliche Motive mit verschiedenen Techniken umgesetzt. Da gab es Ölbilder, Aquarelle, Bleistift- und Tuschezeichnungen sowie Seidenmalerei und Batik.

-hi- RÜBER/MAIFELD. Das alte Backhaus von Rüber als Treffpunkt und Heimstätte dörflicher Kultur: Unerwartet viele Maifeldbewohner nutzten jetzt die Gelegenheit zum Besuch einer Ausstellung heimischer Hobbykünstler. Die 150 Exponate zeigten ein beachtliches Leistungsniveau, das den Betrachtern Respekt abverlangte.

Das alte Backhaus wird in naher Zukunft erneut in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses rücken. Nach einer Idee von Heribert Scherhag soll in dem historischen Steinofen des Gebäudes schon im nächsten Jahr Brot nach alter Väter Sitte gebacken werden. Einige Bürger haben bereits damit begonnen, das entspre-

chende Gehölz (Schanzen) zu sammeln, um damit das Feuer traditionsgemäß anzufachen.

In einem ersten Informationsgespräch am 22. November um 19.30 Uhr wird Heribert Scherhag zusammen mit Ortsbürgermeister Leo Klöckner die Bevölkerung über die Pläne der Gemeinde informieren. Edwin Umbach aus Münster-

maifeld soll bei dieser Veranstaltung einen Film vorführen, der den Weg „vom Brot zum Korn“ nachzeichnet.

Seit 1955 wurde in dem alten Backhaus kein Brot mehr gebacken. Bei der Renovierung des Gebäudes hat die Gemeinde den Kamin wiederherstellen lassen. Die älteren Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde sind eingeladen und aufgefordert, ihre Erfahrungen und Kenntnisse über das eigene Brotbacken mitzuteilen und damit an die junge Generation weiterzugeben.

Zeitungsbericht M.N. 15.04.21



Dorfplatz neben dem Backes das Kühlhaus M:N 22.04.21



Rüber um 1959 Ecke Küttiger Straße - Nothenberg M.N. 29.04-21

2 Serie der Chronik - Wetter - Landwirtschaft- Wahlen

> Passiert in Rüber < Originalberichte aus der Schulchronik. Maifelder Nachrichten 08.07.2021

Auf Grund der stetigen Nachfrage nach Berichten aus der Rüberer Schulchronik und durch Corona bedingt, wenig aktueller Berichte, noch einige Nachträge aus den Jahren zwischen 1950 und 1959. Entsprechend der derzeitigen Jahreszeit drehen sich die Chronikberichte über Wetterereignisse und Ernteergebnisse. Die Aufzeichnungen von Lehrer Müller zeigen uns, dass es auch schon in den vergangenen Jahrzehnten starke Wetterereignisse gab, die sich enorm auf das Leben der Bevölkerung auswirkten. Wenn es heute bei uns witterungsbedingt Ernteauffälle gibt, merkt der Verbraucher das kaum, von irgendwo werden dann die Lebensmittel importiert.

1949 Wetter und Ernteergebnisse.

Das Jahr 1949 kann als abnormes Jahr gelten. Keine Winterfeuchtigkeit, April – Mai denkbar trocken, die heißesten Ostern seit 60 Jahren . Zu Ostern schon sommerliche Wärme, im Juni kühl und feucht, ein schreckliches Nachtgewitter als Abschluss der Feuchtwetterperiode, sodann fast unveränderte hochsommerliche Wetterlage bis zum Oktober hinein. Der erste Heuschnitt war gut, das Getreide stand selten schön, und der Körnerertrag war gut. Mit dem heißen Juliwetter kam auch die Kartoffelkäferplage wieder auf. Die Spritzung dämmte den Käfer zurück. In den Monaten August – September sah man den Schädling wieder in rauen Mengen. Der Kartoffelertrag war im Allgemeinen mittelmäßig. Die Obstbäume wurden in diesem Jahr in starkem Maße von der Spinnstoffmotte befallen. Stellenweise sah man kein grünes Blättchen mehr auf den Bäumen. Die Bäume sahen aus, als wenn sie ganz vereist wären, so waren viele mit Gespinst überzogen. Nach der einsetzenden Verpuppung der Mottenraupen belaubten sich die Bäume wieder. Die Obsternte brachte mehr, als man bei dem Raupenfraß erwartet hätte. Viehfutter ist in diesem Winter knapp. Viele ernten in diesem Jahre nicht mehr an Knollen als ihnen im vorigen Jahre bei der Knollenrekordernte verfaulten. Die Wintergemüseversorgung ist schlecht. Die Trockenheit ließ eine ungewöhnliche Mäuseplage aufkommen, zu deren Bekämpfung reichlich Giftweizen ausgelegt wurde. Gleichzeitig kann man auch in den Häusern von einer Rattenplage sprechen. Diese schädlichen Nager richten einen noch größeren Schaden an.

**Originaltext aus der Schulchronik Rüber. Verfasser Lehrer Müller.
Ausgewählt: H. Scherhag.**

> **Passiert in Rüber** < **Originalberichte aus der Schulchronik.** **Maifelder Nachrichten 15.07.21**

1950 Wetter und Ernteergebnisse

Der Sommer dieses Jahres war als recht gewittrig anzusprechen. In der Nacht vom 3. Auf den 4. Juli tobte hier sogar ein Orkangewitter. Eine drückende Schwüle am Abend ließ schon für die Nacht nichts Gutes ahnen. Um Mitternacht stießen hier zwei schwere Gewitter aus Rhein – und Moseltal heranziehend, zusammen und verheerten die Gegend. Große und starke Bäume, die schon Jahrzehnte allen Stürmen getrotzt hatten, wurden wie Streichhölzer geknickt oder aus der Wurzel gerissen. Einige Dächer flogen weg, von den sonstigen Dachschäden ganz zu schweigen. Die Halmfrüchte auf dem Felde lagen teilweise wie gewalzt da. Mit grauen sahen die Landwirte am nächsten Morgen den an Obstbäumen und Hackfrüchten ausgerichteten Schaden. Das waren ja schöne Ernteaussichten! Und doch, wenn auch das Mähen der Halmfrüchte viel Arbeit bereitete, so war doch nachher der Ertrag noch einigermaßen zufriedenstellend.

Der gewitterreiche Sommer hat sich bei Kartoffeln und Runkelrüben gut ausgewirkt. Die Kartoffelernte brachte ja ein in jeder Hinsicht zufriedenstellendes Ergebnis. Der Preis steht auf 3,80 bis 4.00 DM/ Ztr. Die gute Knollenernte schafft wieder die Vorbedingung für eine ausreichende Winterfütterung. Die Obsternte fiel mäßiger aus. Steinobst gab es reichlich, aber die Apfelernte war ganz minimal. Wieder zeigte es sich wie im Vorjahr, dass die Apfelbäume durch die Raupen der Spinnstoffmotte kahl gefressen wurden. Wenn die Gemeinde sich nicht zu energischen Bekämpfungsmaßnahmen aufreißt, so kann dieser Schädling den Ruin des Apfelanbaues bedeuten.

1951 Wetter

Als im Herbst Kraniche und Wildgänse so zeitig abzogen, fasste man das im Volksmund als Anzeichen für einen kalten Winter auf. Schon im November setzten heftige Schneegestöber ein, die im Dezember ernste Schneeverwehungen brachten, sodass man wegen der Brandknappheit Sorgen und Nöte ausstand, womit man in den Hauptwintermonaten die Heizung bestreite. Der Himmel hatte ein Einsehen, nahm im Januar den Schnee weg und bescherte uns dafür Regenwetter, das im Februar 52 von milder Witterung, die sogar einige Wintergewitter aufkommen ließ, abgelöst wurde. März und April standen im Zeichen kalten unfreundlichen Regenwetters, das oftmals mit Schneeschauern durchsetzt war, sodass man die wärmende Winterkleidung bis weit in den Mai hinein tragen musste.

Originaltext aus der Schulchronik Rüber. Verfasser Lehrer Müller.

Ausgewählt: H. Scherhag.

> Passiert in Rüber < Originalberichte aus der Schulchronik. Maifelder Nachrichten 22.07.21

1951 Obstbaumzählung

Eine Obstbaumzählung wurde im Oktober durchgeführt. Gegen früher ist die Zahl der Obstbäume um fast die Hälfte zurück gegangen. Während der Umlegung (Flurbereinigung Feldzusammenlegung) wurden viele noch wertvolle Obstbäume abgeholzt, weil die Besitzer ihren Verlust als zu schmerzlich empfanden. So kommt es, dass die Zahl der Apfelbäume nur wenig mehr als 1000 beträgt. Birnen – und Walnussbäume, die früher immer noch zu einigen Dutzenden in der Flur zu finden waren, sind heute dort zur Seltenheit geworden. Lediglich in den Hausgärten hat sich die alte Zahl der Obstbäume gehalten. In den Feldern wünscht der Landmann jetzt nicht mehr so viele Obstbäume, da sie ein Hemmnis für die immer mehr umsichgreifende Maschinenarbeit bedeuten.

1952 Wetter und Ernteergebnisse

Das Jahr 1952 stand im Zeichen großer Trockenheit. Nach einem kurzen heftigen Schneefall während der Haferaussaat folgten bis Mitte August nur unbedeutende Regenfälle, so dass die Frühjahrsbestellung nachdem das Feld etwas abgetrocknet war, fast reibungslos vonstatten ging. Die früh einsetzende Wärme ließ alles fürs erste üppig aufschließen, aber schon in den ersten Maiwochen zeigte sich beginnender Feuchtigkeitsmangel. Das Heu brachte nicht den gewünschten Ertrag. Die Winterfrucht stand verhältnismäßig gut, aber die Sommerfrucht litt unter der Trockenheit und stand stellenweise recht arm. Man befürchtete allenthalben sehr mäßigen Körnerertrag. Kleineren Regenfällen vor der Reifezeit war es doch zu danken, dass die Körnerernte wenigstens mittelmäßig ausfiel. Durch das selten schöne Erntewetter konnte die Ernte schon in der ersten Augustwoche restlos eingebracht werden. Die Frühkartoffelernte befriedigte nicht. Die Spätkartoffelernte schien das gleiche Los zu teilen. Nach der ersten Septemberwoche einsetzende häufigere und stärkere Regenfälle ließen ihr Wachstum noch einmal auflodern. Manche Leute hielten deshalb ein hinausschieben der Kartoffelernte für ratsam. Bald mussten sie sich mitten im Regenwetter an die Ernte begeben. Das Regenwetter verzögerte die Kartoffel und Rübenernte über Gebühr, so dass manche an Allerheiligen noch nicht fertig waren. Mit Ach und Krach kamen die letzten Kartoffeln in die Keller, bevor Frost einsetzte. Bei den überaus schmutzig eingebrachten Kartoffeln zeigte sich besonders bei den mittelspäten Sorten ausgiebige Fäulnis, was ein frühzeitiges Umsetzen der Kartoffelmieten mit sich brachte. Der anfängliche Preis von 6 DM /Ztr. konnte wegen Absatzmangel nicht gehalten werden. Der Obstertrag war Quantität - und qualitativ als gut zu bezeichnen. Das Überangebot drückte mächtig auf die Preise, so dass vielfach noch gute Sorten einfach als Schüttelobst verkauft wurde.

Originaltext aus der Schulchronik Rüber. Verfasser Lehrer Müller.

Ausgewählt: H. Scherhag.

> **Passiert in Rüber** < **Originalberichte aus der Schulchronik.** **Maifelder Nachrichten 29.07.21**

1953 -54 Wetter

Im Winter 1953 - 54 war die Trockenheit vorherrschend. Kleine Regenfälle wechselten mit mäßig kaltem Wetter ab. Im letzten Januardrittel des Jahres setzte auf einmal strenge Trockenkälte ein. Da die Saatfelder gänzlich ohne Schnee lagen befürchtete man das schlimmste für das Wintergetreide. Bei dem einsetzenden Frühjahrswachstum zeigte es sich dann, dass die Auswinterungsschäden in unseren schweren Böden kein großes Ausmaß angenommen hatten, während sie bei leichten Böden stärker in Erscheinung traten. In den Gärten wirkte sich der blanke Frost verheerender aus. Spinat, Winterkohl und Erdbeeren konnten der strengen Kälte nicht widerstehen. Ein Glück, dass die trockene Frostperiode nur etwa drei Wochen andauerte, aber die rauhkalten Ost und Nordwinde beherrschten noch etwa drei Monate das Feld, so dass das Frühjahrswachstum in diesem Jahre sehr spät in Gang kam. Das Frühjahrsgemüse war dementsprechend auch verhältnismäßig teuer und rar. Während die Landwirte in anderen Jahren schon Ende April- Anfang Mai mit der Grünfütterung beginnen konnten, mussten sie sich in diesem Jahr damit bis zum letzten Maidrittel gedulden.

1955 Wetter Der vergangene Winter stand im Allgemeinen im Zeichen große Milde. Schon in den Weihnachtstagen waren in den Mieten die Kartoffeln gliedlang gekeimt. Als dieses milde Winterwetter sich auch in den Januar und Februar hineinzog glaubte man schon der Winter gehe gnädig vorüber. Doch in den Fasnachtstagen schienen sich die Schleusen des Himmels zu öffnen. Es schneite ganz erheblich, der Frost verschärfte sich -13 *. Wenn die Sonne in den Mittagsstunden viel Schnee weggetaut hatte, gab es am es in darauffolgenden Nacht wieder Neuschnee. Diese drei bis vierwöchige Schneeperiode zögerte die Frühjahrbestellung der Felder hinaus.

1955 -56 Wetter

Der Winter 1955 -56 verlief in seiner ersten Hälfte äußerst milde. Da sich in den ersten Januarwochen kein Frost einstellte, glaubte man auch man schlitterte so mit den milden Tagen in den Frühling hinein. Doch wie sollte man sich getäuscht haben! In der letzten Januarwoche stellte sich zusehends strenger Frost ein, der Anfang Februar schon Tiefstwerte von über – 20* zeigte und den ganzen Monat anhielt. Das am 29 Februar einsetzende Tauwetter brachte die Bewohnern an Rhein und Mosel, wegen des verheerenden Eisgangs in arge Bedrängnis. Dank der eifrigen Wachsamkeit und Hilfsbereitschaft der Flußtalbewohner verlief der Eisgang im allgemeinen noch glimpflich, ohne ernstere Spuren zu hinterlassen.

Originaltext aus der Schulchronik Rüber. Verfasser Lehrer Müller.

Ausgewählt: H. Scherhag.

> **Passiert in Rüber** < **Originalberichte aus der Schulchronik.** **Maifelder Nachrichten 05.08.21**

1955 - 1956 Landwirtschaft

Für die Landwirtschaft brachte der vergangene Sommer nicht viel Erfreuliches. Die starken Regenfälle der Monate Juni und Juli haben namentlich dem Getreide sehr zugesetzt. Da sich das Getreide teilweise schon vor der Blüte lagerte ist auch der Fruchtansatz sehr beeinträchtigt worden. Die Lagerfrucht bedingte auch die Mäharbeiterschwerung und Verzögerung. In normalen Jahren schon um diese Zeit unter Dach und Fach, in diesem Jahr nimmt sie den ganzen August in Anspruch. Für die Kartoffelernte war das Abflauen des Regens nach dem ersten Augustdrittel ein Segen, sonst hätte sich die Krautfäule in diesem Jahr verheerend ausgewirkt. Dem guten Kartoffelgeschäft im Winter und Frühjahr, wurden doch in dieser Zeit für den Zentner 10 bis 11 DM gezahlt, folgte im Frühkartoffelgeschäft eine ausgesprochene Flaute. Als hier die ersten Frühkartoffeln gegraben werden konnten stand der Zentnerpreis nur mehr bei 5 bis 6 DM. So kam es das der Frühkartoffelversand glatt ins Wasser fiel. Das die Heuernte unter den Unbilden der Witterung ebenfalls sehr litt, braucht nicht besonders betont zu werden. Die Bodentrocknung hat in diesem Jahr gänzlich versagt und nur die Gerüstrocknung hat ein einigermaßen brauchbares Heu hervorgebracht. Der Obstbehang der Bäume kann als gut bezeichnet werden. Bei den Steinobstsorten ist der Behang jedoch sehr unterschiedlich. Viele Steinobstsorten, namentlich Pfirsichbäume wurden ein Opfer der strengen Kälte. Durch den milden Januar stand der Saft schon teilweise in den Bäumen. Die im Februar einsetzenden Temperaturstürze von etwa 30 °, am 27 Januar + 9 ° und schon am 4. Februar – 20 ° haben die im Saft stehenden Zellen gesprengt und so vielen Steinobst und Walnussbäumen den Untergang bereitet. Die vielen dürren Äste auf Steinobstbäumen zeugen noch von der Schroffheit des Winters. Ein Glück, dass in dieser Zeit eine ganz stattliche Schneedecke die Fluren einhüllte, sonst wäre eine Auswinterung des Getreides unausbleiblich gewesen. Während die so die Schneedecke den Saaten Schutz bereitete, hat sie die Reh und Hasenwelt mächtig dezimiert, ist doch jetzt im Sommer fast keiner dieser Wildarten mehr zu erblicken.

Originaltext aus der Schulchronik Rüber. Verfasser Lehrer Müller.

Ausgewählt: H. Scherhag.

> **Passiert in Rüber** < **Originalberichte aus der Schulchronik.** **Maifelder Nachrichten 12.08.21**

1958 Wetterlage

Dem verhältnismäßig milden Vorwinter folgten die eigentlichen Wintermonate Januar und Februar, doch auch sie brachten keine ausgesprochene Kälte, ja im Februar stieg die Temperatur sogar auf plus 18 *. Man glaubte sich in den Mai versetzt. Die Knospen fingen an zu schwellen. An besonders günstigen Stellen sprossden die Triebe schon. Die Kälte des letzten Februardrittels brachte sie wieder zur Strecke. Der März war in diesem Jahr ein ausgesprochener Wintermonat. Schnee und Eis mit Kältegraden bis minus 10 * beherrschten das Feld. Nur einige frostfreie Nächte waren zu verzeichnen. Da der Märzenstaub ausgeblieben war, glaubte man der April würde das Versäumte nachholen. Doch auch darin sah man sich getäuscht. Die raukalten Ostwinde beherrschten auch noch in der ersten Aprilhälfte das Feld, sodass die Hausfrauen noch wenig Lust zur Gartenarbeit bekundeten. Auch auf den Feldern sah noch alles tot und traurig aus. Das um diese Zeit sich schon entfaltende üppige Grün vermisste man allenthalben. Ein Gutes brachte die Kaltwetterlage den Bauern. Da die Aussichten auf eine zeitige Frühkartoffelernte immer mehr schwanden, zog der Kartoffelpreis etwas an. Der Preis von 4,50 bis 5,00 DM/ Ztr. der sich bis in den März behauptete, stieg gegen Ende März auf 6,00 bis 7,00 DM an. Leider hatten die Landwirte schon den größten Teil ihrer Kartoffelbestände abgesetzt.

Ernteergebnisse

Das diesjährige Ernteergebnis war zufriedenstellend. Heu und Getreideernte litten viel unter Regenwetter. Nur dem Umstand, dass das Heu auf Dreibockreutern getrocknet wurde, war es zu verdanken, dass es nicht der Nässe zum Opfer fiel. Die Getreideernte schleppte sich fast durch den ganzen August hin. Das meiste Getreide wurde nur halbtrocken eingebracht. Da gegen Ende August, als die meisten Bauern schon fast ihr Getreide unter Dach und Fach hatten, setzte günstiges Wetter ein, so dass die Nachzügler ihr Getreide am schönsten einheimen konnten. Die Obsternte fiel über Erwarten gut aus. Während die Obsternte Vorjahres gleich Null war, blieb in diesem Jahr mehr Obst auf den Feldern liegen als das Vorjahr im ganzen erbrachte. Die Obstpreise hielten sich infolgedessen in mäßigen Grenzen. Der Kartoffelpreis lag in der Erntezeit bei 5,00 DM/ Ztr., stieg aber in den Monaten November – Dezember auf 9,50 DM, ein Umstand, der doch die Anbaufreudigkeit der Bauern nicht auf den Nullpunkt sinken ließ.

Originaltext aus der Schulchronik Rüber. Verfasser Lehrer Müller.

Ausgewählt: H. Scherhag.

> **Passiert in Rüber < Originalberichte aus der Schulchronik.
Maifelder Nachrichten 19.08.21**

1958 Obstbaumzählung

In der Zeit vom 15.05. bis 15.06.1958 fand in der hiesigen Gemeinde eine Obstbaumzählung statt. Von den ca. 1700 Obstbäumen sind etwa 80% ertragsfähig und 4 % abgängig. Im einzelnen verteilen sich die Obstbäume wie folgt.

Art	ertragsfähig	Noch nicht e. fähig	abgängig	Summe
Apfelbäume	545	181	44	770
Birnbäume	191	26	9	226
Quitten	2	6	2	10
Kirschbäume	89	47	2	138
Pflaum.Zwetschg.	209	48	16	273
Mirabellen	73	19		92
Renekloden	85	17	3	105
Aprikosen	20	3	3	26
Pfirsichbäume	35	3		38
Walnussbäume	9	5		14

Noch vor 30 Jahren waren die meisten Felder in Dorfnähe und in geschützten Mulden mit Obstbäumen, namentlich Apfelbäumen bestanden. Heute weisen nur noch wenige Äcker Obstbaumbestand auf. Man kann sagen der Kernobstbaumbestand ist in den letzten 20 Jahren um fast zwei Drittel zurückgegangen. Die Gründe für diese Abholzung sind verschiedener Art : Brandknappheit der Kriegszeit, Umlegung, schwache Preisentwicklung in ertragreichen Jahren und nicht zuletzt auch Behinderung bei den neuzeitlichen maschinellen Ackergeräten. Durch die Umlegung sind viele Hecken – und buschbestandene Raine verschwunden und so den natürlichen Schädlingvernichtern , den Vögeln, die Brutstätten verloren gegangen. Die Zahl der Singvögel ist bedeutend gesunken, und so muss der Mensch, soll seine Obstbaumzucht noch nutzbringend sein, selbst die Bekämpfung der Obstbaumschädlinge in de Hand nehmen. Vielfach geschieht das aber nur in unzureichendem Maße, so das der Schädlingsbefall von Jahr zu Jahr größere Formen annimmt und die Obstbaumzucht vielen verleidet wird.

1959 Winterablauf

Der vergangene Winter führte im Allgemeinen ein mildes Regiment. Während doch sonst schon vereinzelt Schneeschauern im November uns an den Winter gemahnten, setzte der erste Nachtfrost erst am ersten Dezember ein. Dahlien und andere empfindlichen Knollengewächse, die in den anderen Jahren meist schon zu Allerheiligen dem Frost zum Opfer gefallen waren, standen diesmal noch bis in den November hinein. Leichte Schneefälle, die aber nur von kurzer Dauer waren, brachten um die Jahreswende etwas Abwechslung. Der weitere Winterverlauf spielte sich in meist trockenem Frostwetter mit warmer Mittagsonne bis in den März hinein ab. Verhältnismäßig früh setzte im März frühlingmäßiges Wetter ein. Die ersten Kranichzüge kehrten schon im halben März zurück. Für Obst und Beerensträucher ist das Wetter nicht zu begrüßen, treiben sie doch zu schnell aus. Ein Nachtfrost kann dann die ganze Blüte vernichten. De Kartoffelpreis bewegte sich in diesem Winter um die Zehn Mark je Zentner, flaute aber im März etwas ab.

Originaltext aus der Schulchronik Rüber. Verfasser Lehrer Müller.

Ausgewählt: H. Scherhag.

Passiert in Rüber Berichte aus der Schulchronik.

Wahlergebnisse. Maifelder Nachrichten 26.08.21

1951 Landtagswahl Rheinland Pfalz.

Am 29. April fand die Landtagswahl in Rheinland Pfalz statt. Sie zeigte im hiesigen Dorf folgendes **Ergebnis:** Von 378 Wahlberechtigten wurden 299 Stimmen abgegeben, wovon drei ungültig waren. Die 296 gültigen Stimmen verteilten sich wie folgt: CDU = 220, SPD = 37, FDP = 30, KPD = 2, DRP = 2, Zentrum = 5, Wahlbeteiligung = 79%.

1952 Kommunalwahlen.

Am 9. November d. J. fanden die Kommunalwahlen statt. Etwa 77 % aller Wahlberechtigten traten zur Wahlurne.

Kreistag: Wahlberechtigte 381, abgegebene Stimmen 296, ungültige Stimmen 10, gültige Stimmen 286, CDU = 216, SPD = 51, FDP = 13, KPD = 6.

Amtsvertretung: Wahlberechtigte 381, abgegebene Stimmen 296, ungültige Stimmen 12, gültige Stimmen 284, CDU = 223, SPD = 50, KPD = 5, Serger Franz = 4, Leska = 2

Gemeindevertretung.

Heidger Wilhelm = 282 Stimmen, Scherhag Peter = 280, Oster Philipp = 279, Klöckner Peter = 279, Nachtsheim Johann = 276, Eiden Edmund = 276, Scherhag Jakob = 274, Krechel Johann = 270, Endres Peter = 250, Klöckner Ludwig = 247, Scherhag Johann = 170,

1953 Bundestagswahl.

Die mit großer Spannung erwartete Bundestagswahl wurde am 06. September 1953 vollzogen.

Von 370 Wahlberechtigten schritten 339 zur Wahlurne. Da noch drei Wähler mit Wahlscheinen wählten, wurden im ganzen 342 Stimmen abgegeben. Die diesmal außerordentlich starke Wahlbeteiligung betrug 91 %.

Erststimmen: Wahl der Wahlkreisabgeordneten .

CDU –Lenz = 303, SPD- Dedenbach = 23, FDP –Kerstins = 3, KPD – Schieder = 1, BHE – Altmann = 4, Part d. guten Deutschen – Unger = 2, ungültig = 6,

Zweitstimmen: Wahl nach Landeslisten.

CDU = 303, SPD = 23, FDP = 4, KPD = 1, BHE = 4, DP = 1, DRP = 2, ungültig = 6



Passiert in Rüber Berichte aus der Schulchronik.

Maifelder Nachrichten 02.09.21

Landtagswahl 1955

Am 15 Mai fand die Wahl zum Landtag von Rheinland Pfalz statt. Von 368 Wahlberechtigten haben 325 ihre Stimme abgegeben und zwei auf Wahlschein gewählt, sodass sich eine Wahlbeteiligung von 88 % ergibt. Bei 8 ungültigen Stimmen betrug die Zahl der gültigen Stimmen 319, die sich wie folgt verteilen.

CDU = 286, SPD = 25, FDP = 6, KPD = 1, BHE = 1,

1956 Kommunalwahl.

Am 11 November fanden in Rheinland Pfalz die Kommunalwahlen statt, in welcher Kreistag, Amtsvertretung und Gemeinderat wiederum auf 4 Jahre neu gewählt wurden. Bei etwa 83 % Wahlbeteiligung ergab sich folgendes Ergebnis.

Kreistag.

abgegebene Stimmen = 321, ungültige Stimmen = 2. Davon CDU = 218, SPD = 50, FDP = 2,

Wählergruppe Müller = 40

Amtsvertretung.

abgegebene Stimmen = 312, CDU = 256, SPD = 56

Gemeinderat

Da nur ein Wahlvorschlag für die Gemeindevertretung vorlag, musste diese nach dem Mehrheitswahlverfahren ermittelt werden. Als gewählt sind demnach zu betrachten.

Heidger Wilhelm, Stenz Adam, Eiden Edmund, Gilles Adolf, Schäfer Karl, Wolff Kaspar, Klöckner Ludwig, Scherhag Hubert, Scherr Anton, Dany Nikolaus.

1957 Bundestagwahl.

Die mit großer Spannung erwartete Wahl zum Deutschen Bundestag fand am 15 September statt. Eine umfangreiche Propaganda erregte die Gemüter bis in die kleinsten Dörfer. In unserem Ort befanden sich 384 Wahlberechtigte, von denen 10 auf Wahlschein auswärts wählten, sodass die Zahl der Wahlberechtigten 374 betrug. Zwei Wähler wählten auf Wahlscheinen.

Erststimmen f die Wahl des Wahlkreisabgeordneten.

CDU = 300, SPD = 34, FDP = 2, GB/BHE = 1, DP = 2, DRP = 1, PdgD = 1, Ungültig = 1.

Zweitstimmen nach Landesliste.

CDU = 298, SPD = 36, FDP = 1, GB/BHE = 1, DP = 1, DRP = 1, ungültig = 7, abgegebene Stimmen 345. Gewählt haben somit 89,5 %

1959 Landtagswahl.

Die Landtagswahl für Rheinland Pfalz am 19 April 1959 ergab folgendes Bild.

Wahlberechtigte laut Wählerliste = 386, davon ab mit Wahlschein = 3, bleiben = 383, auf

Wahlschein gewählt = 1, Wahlberechtigte = 384, abgegebene Stimmen = 324,

davon ungültig = 4, gültig = 321 Stimmen. Von den gültigen Stimmen entfielen auf CDU = 271, SPD = 40, FDP = 1, DRP = 9,



Bei den Bundestagswahlen 1957 errangen Adenauer und die Unionsparteien die absolute Mehrheit der Stimmen.



Kaffeepause. stehend P. Scherhag M.N. 08.07.21



Ernte mit der Sense M.N.



Kartoffelverwertung Einkochen. Links Peter Scherhag M.N. 22.07.21



Getreide auf Kasten stellen. Denzi Klöckner Mitte M.N. 29.07.21



Getreideernte mit Binder Fuhrmann u .Klößner Matthias M. N. 05.08.21



Kartoffel verladen
P. Scherhag Gertr. Scherhag Maju Wolf m Kinder Bábbi und Schwestern M. N.12.08.21



Pause. Im Hintergrund die vielen Obstbäume in der Gemarkung
M.N. 19.08.21

man Wein grünes Blättchen mehr auf
den Bäumen; sonst die Bäume sahen
aus, als wenn sie ganz weiß wären
es waren viele mit Gespinnt überzogen
Nach der einsetzenden Verpflanzung der Holz
räufern bekämpften sich die Bäume we
Erntergebnis. Aber die Obsterte brachte mehr, als man
bei dem Pflanzauftrag erwartet hätte.

1949

Winter ist in diesem Winter knapp. Die
ernten im diesem Jahre nicht mehr
an Kartoffeln, als ihnen im vorigen Jahr.
Bei der Kartoffelernte verfaulen
Die Wintergenussversorgung ist schlecht.
Die große Trockenheit ließ eine ungewöhn
liche Mäuseplage aufkommen, zu deren
Bekämpfung reichlich Giftweizen ausge
legt wurde. Gleichzeitig kann man ein
in den Häusern von einer Rattenplage ge
sehen. Diese schädlichen Mägen richten
man noch viel größeren Schaden an.

Wasserschöpfen nach Wasser zu schürfen.
1950

Die hiesige Wasserleitung spendet mir ei
Stunde am Tage Wasser. Diese Wasserrot veru
lapste die Gemeinde, schon seit einigen Jah.
gänger stellte nun im Witzgenbruch, eine
Stunde, der sich seitlich an die Dorfmitte
in Richtung Lornitz anschließt, Wasserrot
kommen fest. Seit einigen Wochen wird es
hier nach einer erziehbigen Wasserader ge
sucht. Ein Grabenschacht ergab endlich in
Tiefe Wasser. Als man der Hauptquelle etc.
Luft schaffen wollte, stieß man in diese
Tiefe sind ein Unenarab (31. 3. 50). Auf zwei

Quelle: Schulchronik der Volksschule Rüber. Verfasser von 1950 bis 1959 Lehrer Müller

Ausgewählt und an den Verlag Maifelder Nachrichten zur Veröffentlichung gesendet.
Heribert Scherhag St Margarethenstraße 26 A in 56295 Rüber
Rüber im April 2021

